

**Die Lebensmittelversorgung in Ungarn.**

Budapest, 27. September. Das Abgeordnetenhaus erteilte dem Präsidenten die Ermächtigung, anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät am 4. Oktober die ehrfurchtsvollen Glückwünsche des Hauses an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Hierauf wird die Verhandlung des Berichtes des Ministerpräsidenten über die Inanspruchnahme der außerordentlichen Gewalten während des Krieges fortgesetzt.

Graf Michael Karolyi (Unabhängigkeitspartei) führt aus: Ungarn ist die Kornkammer der Zentralmächte. Dennoch vermag die Regierung selbst für die Bedürfnisse des eigenen Landes nicht vorzuforgen. Die Regierung besaß keinen einheitlichen Plan. Ihre Verordnungen waren stets einander widersprechend und machten hiedurch die Mißbräuche möglich. Die Lage ist heute unerträglich. Die Teuerung ist eine Begleiterscheinung des Krieges; aber in Deutschland wußte man sich zu großer Bescheidenheit zu zwingen, und diesem Umstand ist es zu verdanken, daß dort die Verpflegung einer Familie nur um 66 Prozent teurer geworden ist, während bei uns die Steigerung 220 Prozent beträgt. Redner zieht eine Parallele zwischen den Preisen bei uns und in Deutschland und betont, die Regierung tue nichts, um die Lage der Bevölkerung zu erleichtern, weil es ihr an sozialem Empfinden mangle. Es wäre erwünscht, daß der Verkauf der Lebensmittel konzentriert würde. Die Regierung müßte unerbittlich gegen den Lebensmittelwucher vorgehen. Heute werden aber die Mißbräuche im Wege der Zensur noch geschützt. Wenn wir nicht für eine rationelle Lebensmittelversorgung Vorkehrungen treffen, so wird sich das schwer rächen. Die Regierung wäre verpflichtet, dem Parlament über ihre Pläne eingehende Aufklärungen zu erteilen. Ein Teil der Lebensmittelfragen kann in öffentlicher Sitzung nicht erörtert werden. Es wäre daher angezeigt, daß die Regierung das Haus in geschlossener Sitzung über die vorhandenen Vorräte informiere. Im allgemeinen sei ein radikaler Systemwechsel auf allen Gebieten erforderlich. Dies sei aber nur durch das allgemeine und geheime Wahlrecht zu erzielen. (Beifall links.)

Abg. Markgraf Ballavicini (Verfassungspartei) bezeichnet es als den größten Fehler, daß durch die Uebelstände in der Lebensmittelfrage die armen Volksschichten ärger getroffen werden als die Reichen. Insbesondere in den Städten sei das System vollständig verfehlt. Es müsse dagegen Abhilfe geschaffen werden, namentlich angesichts der kommenden kalten Jahreszeit, daß die Leute stundenlang sich anstellen müssen, um die wichtigsten Lebensmittel zu erhalten. Er verlangt, daß die Behörden für die Einhaltung

der Höchstpreise in der strengsten Weise sorgen und daß auch für die unbedingt notwendigen Artikel der Indust. Höchstpreise festgesetzt werden. Der Redner verweist auch die Requirierung der Schweinebestände. Er schließt seine Ausführungen, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß nach dem Kriege nicht die Frage, ob 48er oder 67er, sondern nur soziale und wirtschaftliche Fragen das Parlament beschäftigen dürfen.

Abg. Graf Albert Apponyi (Unabhängigkeitspartei) befaßt sich zunächst mit der Rede des Abg. Gustav Graz, die er als überaus lehrreich bezeichnet, und betont aufs neue, es gehe nicht an, daß die durch den Krieg bedingten Entbehrungen nicht alle Schichten der Bevölkerung in gleicher Weise treffen. Wenn in Ungarn, dem Agrarstaate, die Lebensmittelpreise im allgemeinen viel höher sind als im Deutschen Reich, dann müssen unbedingt große Fehler die Ursache davon sein. Die Regierung befaße sich mit der Idee, den ganzen Komplex der Lebensmittelfragen in der Hand eines mit ministeriellem Wirkungskreise ausgestatteten eigenen Organs zu vereinigen. Dieser Gedanke sei im Prinzip vollkommen richtig. Alles hänge aber davon ab, daß hiefür die richtige Persönlichkeit gefunden werde, die die Verantwortlichkeit trägt, in deren Hand alle Fäden vereinigt sind, die den ganzen Komplex überblicken kann und auch den Einklang zwischen den einzelnen Gebieten der Verwaltung sicherzustellen vermag. Diese Persönlichkeit muß in unparteiischer, aber unerbittlicher Weise allen Kategorien der Bevölkerung gegenüber vorgehen. Schon der Name derselben muß eine Garantie dafür bieten, daß wir mit einem Minimum an Opfern das Maximum des Erfolges erreichen, sonst werden wir bloß ein Organ mehr besitzen.

Redner erörtert sodann die Bevölkerungsfrage und die Angelegenheit des Frauen- und Kinderzuschusses. In erster Reihe stehe die Milchfrage. Es sei nicht zu ergründen, warum nicht auch die Milch requiriert werde, damit diese in erster Reihe den Kindern zugute komme. Die Verbesserung der Geburtenzahl sei ein großes soziales und nationales Interesse. Sie hänge von der Verbesserung der allgemeinen wirtschaftlichen und Erwerbsverhältnisse ab. Redner schildert die hygienischen Verhältnisse, beleuchtet die große Sterblichkeit und tritt für einen energischen Kampf gegen den Alkoholismus sowie für umfassende Vorkehrungen für den Mutter- und Kinderschutz ein. Er empfiehlt besondere Maßnahmen für die Regelung der Säuglingspflege, eine Frage, welche Staat und Gesellschaft gemeinschaftlich lösen müssen. Redner schließt mit der Erklärung, seine Partei werde stets für den Ausbau des nationalen Staates, für die Ausdehnung der Rechte auf alle Schichten der Bevölkerung und für die Unabhängigkeit Ungarns eintreten. (Beifall links.)

Abgeordneter Geza Polonyi (parteilos) lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers des Innern auf die Angelegenheit der in oberungarischen Komitaten internierten galizischen Flüchtlinge und fordert die rascheste Lösung dieser Frage, da die galizischen Flüchtlinge zum Beispiel in Nyitra im Gymnasium untergebracht sind und dort Zustände bestehen, die es unmöglich machen, daß der Unterricht dort in absehbarer Zeit beginne.

Hierauf wird die Sitzung bis 4 Uhr nachmittags unterbrochen.

Abg. Juriga (Slowake) erörterte in eingehender Weise die Uebelstände in der Lebensmittelfrage.

Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen und auf morgen vertagt.